

Emscher Zeitung

ebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis

Vorpreis: 1.—15. Mai 1900 Milliarden, Anzeigenpreise:
einf. Millimeter 8 G.-Bfg., ausserpartie, mit Be-
tonmachungen u. Verriegelung, 12 G.-Bfg. Nell 25 G.-Bfg.
Die Preise werden mit dem Emscher Multiplicator vervielfacht.

Lahn-Bote



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Notationsdruck und Verlag: H. Chr. Sommer, Bad Ems.
Abh.: V. Fager Helsingfors. Geschäftsstelle Kölnerstr. 95
Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: G. A. Bloch

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 106

Bad Ems, Dienstag den 6. Mai 1924

75. Jahrgang

Das Wahlergebnis der Wahlen. Schnelle Einberufung des Reichstages.

Noch kleine Veränderungen zu erwarten

Berlin, 5. Mai. Gegen 1 Uhr 30 Min. nochmals lag das vorläufige Resultat erneut der Reichstagswahlen vor. In den 35 Wahlkreisen dürften nach den bisherigen Berechnungen insgesamt 465 Abgeordnete gewählt sein. Davon erhielten

(Die Zahlen in Klammern geben die Stärke der Fraktionen nach der Wahl von 1920 um die bei der Auflösung des Reichstags an).

Sozialdemokraten 90 (102 — 171)
Kommunisten 61 (4 — 16)
Demokraten mit dem Deutschen Bl. 24
(39 — 39)
Zentrum 62 (64 — 68)
Baptistische Volkspartei 15 (21 — 20)
Deutsche Volkspartei 45 (65 — 66)
Deutschnationalen Volkspartei mit dem Unter-
ländisch-Württembergischen Kreisblatt 93 (71 — 65)
Duisburger 31 (0 — 9)
Deutschsoziale 4 (-)
Deutsch-Hannoveraner 5 (5 — 2)
Der Bayerische Bauernbund und Mittelfranken 10
(4 — 4)
Die Landbünde in Württemberg, Baden und
Hessen 9 (-)

Ta die Rechtmässigkeit noch nicht feststehen, dürften sich noch geringe Veränderungen ergeben.

Die Presse über das Wahlergebnis

Berlin, 5. Mai. Die Berliner Presse beschäftigt sich bei der Kritik des Wahlergebnisses in erster Linie mit der Frage der künftigen Regierungsbildung. Die Kreuzzeitung schreibt:

Sollte das Monstrum der Großen Koalition tatsächlich wieder zu neuen Leben erwacht werden, so wäre dies nichts andres als ein Beitrag an der Volksmeinung. Dass die begeisterten Koalitionsfreunde trotzdem vor einem Manöver parlamentarischer Deutschnationalen nicht zurückstehen werden, glauben wir, aber ebenso öffentlichkeit Regt es auch auf der Hand, dass eine solche schwache Koalition nur eine sehr fragwürdige Erfahrung führen könnte. Wir alle wissen, dass das deutsche Volk von großer, für sein Schicksal entscheidender Entschließungen steht. Diese Zweidimensionalität, die in der alten Koalition noch vorhanden war, ist aber durch den Sieg der Deutschnationalen und durch die Erfolge der Wölfchen wie der Kommunisten nicht vorhanden. Die Parteien, die trotz dieser Tatsache den Besuch einer sozial-föderalistischen Koalitionsbildung von neuem begonnen, würden eine hohe Verantwortung auf sich laden, wenn ein solcher Schritt bedeutet nicht anderes als das Herausbeschieden neuer Streitigkeiten, die das deutsche Volk und vor allem die deutsche Währung nicht vertreten können.

Die "Deutsche Tageszeitung" meint:

Einen beträchtlichen Unterkomplex haben auch Deutsche Volkspartei und Demokraten zu verbergen. Bei den ersten fallen einige besonders schwere Drähte Niederlagen stark ins Gewicht. Sie ist besonders in Berlin und Umgegend, wo sie unter der Mitwirkung der Herren Dr. Stresemann die rechtsintensive Agitation gegen rechts entfaltet hat, durch den Deutschnationalen in einem Umlauf überfliegt, und zugeschränkt worden, der nach dem Antritt des Herrn Dr. Stresemann unfliegbar den Charakter einer schweren persönlichen Niederlage für ihn trug. Es hat sich gezeigt, dass er von den Vorreitern in seine persönliche Politik den weitansgrößten Teil eingeholt hat, und dass diese Einholung größer ist, als selbst seine Gegner erwarteten könnten.

Ahnlich urteilt der "Volksanzeiger".

Tatsächlich ist die Deutschationale Volkspartei aus dem Wahlkomitee als die Siegerin hervorgegangen. Sie wird imstande sein, in dem neuen Reichstag genau die Rolle zu spielen, die wir als ihren Beruf umschrieben. Sie wird dastehen als die große nationale Rechtspartei, die imstande sein wird, einen überschauenden externen Reichsstadtkonsens möglich zu machen. Doch zu einem burgerlichen Blot in allererster Linie die Deutsche Volkspartei gehört, sollte sie sehr verständlich sein. Allerdings die Schlacht geschlagen und gegen Stresemann ausgefochten ist, sollte der Krieg Manns die Weiterkommen des Wahlkamtes ausschließen und ras-

hig betrachten, was der Sinn des Geschehens und die Fortsetzung des neuen Tages ist und allein sein kann.

Dagegen mahnt Dr. Bensch in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung":

Als herrschendes Prinzip muss vor dem deutschen Wähler stets die Forderung einer Regierungsbildung von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten einschließlich stehen. Das mag heute noch sehr verlegen flingen, allein wer der grauenen Schärfe gedenkt, die im Lager der Sozialdemokratie besonders geschworen wurden, nie und nie und nie mit einer Partei wie der Nationalliberalen oder, wie sie jetzt heißt, der Deutschen Volkspartei, zusammenzugehen, und wer dann erlebt hat, wie felsig die Unabhängigen des rote Zeichentuchs schwiegend in die Tasche gesteckt, der traut den Schwülten der Politiker noch mehr als den Schwülten der Lebenden. Als großer Marchingpunkt muss vor uns die "Große Koalition" v. Westarp mit Müller stehen. In den Jahren, die kommen, wird der Zerzeugung und Klärung voraus der Parteien auf der Rechten wie auf der Linken weiter vor sich gehen, und die politische Not des Landes, die eher zeigen als abschauen mag, wird den führenden Politikern schon das bürgerliche Dilettat einpacken, das nötig ist, um den Gedanken der nationalen Solidarität aus einer Parteiprägnanz zur Wirklichkeit zu machen. Hinunter der Sozialdemokrat sieht die deutsche Arbeiterschaft, und die brauchen wir. Auch sie darf ebenfalls mit dem Rücken gegen den republikanischen Staat stehen wie die Konservativen. Wir brauchen, um mit Sicherheit zu reden, den Zwischenmann zw. Deutschland.

Sie zurückhaltend äußert sich die "Zeitung":

Es liegt nahe, sich auch noch darüber zu äußern, wie sich die politische Lage nach dem Ausfall der Wahlen darstellt. Wir glauben aber, dass man hiermit zunächst einmal zurückhalten müsste, bis das Gesamtergebnis ganz genau bekannt ist. Der Anelpunkt der Situation liegt jedenfalls in der Stellung der Parteien, zu dem Frage der ostwärtigen Politik. Ihnen werden sich alle anderen Gesichtspunkte unterordnen müssen. Die Deutsch-nationale Partei, die ausgezogen ist, um die Herrschaft anzutreten, würde gut tun, sich darüber zu äußern, wie sie zu diesen Fragen steht. Daraus wird alles weitere abhangen.

Sie über die "Vorwärts-Zeitung" ist die große Koalition ausgemachte Sache:

Die einzige Mehrheitsbildung, die im Reichstag ohne grosse Schwierigkeiten geschaffen werden könnte, die einzige, die auch der außen- und inner-politischen Relevanz entspricht, beruht auf der Großen Koalition.

Der "Wochakt" bemerkt mit Sarkasmus: "Das Kennzeichen des Wahlausfalls ist die Pleite der Sieger".

Reichstag und Regierung

Berlin, 5. Mai. Die Reichsregierung beschäftigt den Reichstag so schnell wie möglich einzuberufen; die erste Sitzung soll nach ihrer Absicht spätestens am 20. Mai sein. Gegenüber das Gesamtkabinett dem Reichspräsidenten seine Erklärung einheitlicher und voraussichtlich von ihm mit der Durchführung des Gesetzes bis zur Amtseinführung der Regierung beantragt werden.

Die erste französische Stimme zur Reichstagswahl

Paris, 5. Mai. Von den Morgenblättern bespricht nur die "Le Monde" die Reichstagswahl. Das Blatt ist davon überzeugt, dass die politischen Vorurteile über das Ergebnis nicht eingetragen seien. Nahegelegentlich hätten die radikalsten Parteien aus der allgemeinen Unordnung Nutzen gezogen, aber die Radikale, das Kommunisten und Nationalisten einen Stimmenzuwachs zu verschaffen scheinen, beweise nur, dass es in Deutschland viele Unzufriedenheit gäbe, ohne dass diese Unzufriedenheit zielbewusst Ausdruck gegeben hätte. Das Reich scheint gleichwohl sein politisches Gleichgewicht nicht verloren zu haben. Die Stärkung der Rechts- und Linksparteien durch einige Erfolge verursachen jedoch die Ordnung der Dinge nicht fördern. Die Berichte der Sachverständigen meint das Blatt, hätten Deutschland vor der nationalistischen Katastrophe bewahrt. Die Festigung der Regierungsparteien habe ihre Ursache in diesen Weiterschreiten des Wahlkamtes ausgedauten und ras-

Der deutsch-russische Zwischenfall

Berlin, 5. Mai. Auf der russischen Botschaft in Berlin ist man über den durch die Haushaltung bei der Handelsvertretung geschaffenen Zwischenfall sehr bestimmt und eregt. Man sagt, dass aus Moskau eingerissene Telegramme melden, der der Regierung sei die Ereignis noch viel größer. Besonders sei Tschitscherin über den Vorfall sehr entrüstet. Man sagt allerdings hinzu, dass vielleicht die schriftliche Darstellung in der Enthüllung in Moskau falscher wäre, als man dort bei gutem Willen das Ereignis aufstellen könnte. Unbedingt aber werde vor der Reichsregierung verlangt werden, dass sie ihre Autorität bei den preußischen Beamten durchsetzt. Man sucht ja, Reichsbehörden gegen Landeshöfe auszuweichen, und in dieser Beziehung fühlt sich die russische Botschaft auf Aussagen der Beamten der Handelsvertretung, deren Darstellung des ganzen Vorgangs allerdings so gründlich von der der deutschen Beamten abweicht, dass sich beide Auskünfte mit unausgleichbarer Schroffheit gegenüberstehen. Wie sich aber nun einmal die Dinge entwickelt haben, legt die russische Botschaft auf die Vorgeschichte nicht mehr das Hauptgewicht, sondern nachdem Herr Kreisjitschi am Samstag zweimal innerhalb von zwei Stunden persönlich beim Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann erschienen ist, sieht man den Wendepunkt des Konflikts in der Verbalnote des Auswärtigen Amtes, die das Vorgehen der preußischen Behörden rechtfertigt und gegen die Verleumdung der deutschen Gehege durch die russischen Beamten Vermahnung einlegt. Man behauptet ferner, sogar zu wissen, dass ein vom Auswärtigen Amt nach Moskau an den Großen Ratangau gesendeter diplomatisches Telegramm die Behauptung enthalte, bei der Haushaltung seien kommunistische Propagandisten gefunden und beschlagnahmt worden. In der Frage der Exterritorialität verzerrt man den Standpunkt, dass, wenn man auch den Gedanken der Handelsvertretung den Schutz der Exterritorialität vollverschafft nicht zwischen solle, doch der Leiter der Handelsvertretung und seine beiden Sekretäre, die diplomatische Pässe hätten, unbedingt den Schutz der Exterritorialität genossen. Man argwöhnt, dass nicht ein Schwabensreich ungewöhnlich württembergische Polizisten vorliege, sondern eine vorbereitende herausfordernde Handlung, um hier durch die Möglichkeit zu haben, in die Papiere der Handelsvertretung Einblick zu bekommen. Ob Herr Kreisjitschi noch heute abend, wie das WW meldet, nach Moskau abreisen wird, ist fraglich, jedenfalls wird das deutsche Publikum gut daran tun, gegenüber der großen Ereignis, die von russischer Seite über den Vorfall an den Tag gelegt wird, ruhiges Blut zu bewahren, da Russland ebenso wie Deutschland daran interessiert ist, die Angelegenheit nicht zu einem großen diplomatischen Konflikt auszuweichen zu lassen, der gerade jetzt wo in den englisch-russischen Verhandlungen in London nicht geringe Schwierigkeiten auftreten und die Gewährung einer Amtszeit für Russland sehr fraglich geworden ist, Russlands internationale Stellung sehr erschüttern würde. Als Kursjot sei vermerkt, dass amerikanische Berichterstatter in der russischen Botschaft Informationen über die Möglichkeit einer Regierungsbildung ausserordentlich gering sind und dass es meder den Deutsch-nationalen nach den Deutschpolnischen, am allerwenigsten aber den Kommunisten gelingen würde, eine Regierung zu bilden, wenn sie es unternehmen sollten, die Regierung durch ein Misstrauensvotum zu stürzen. Dasselbe gilt auch für die sozialdemokratische Partei, über deren Haltung im neuen Parlament man überhaupt noch nicht klar sieht. Auf irgend eine Weise aber wird es natürlich zur Entscheidung darüber kommen, ob das gegenwärtige Reichskabinett mit seinem außenpolitischen Kurs eine Reichsangemessenheit hinsichtlich hat oder nicht. Kommt es nicht durch einen Misstrauensantrag oder gelegentlich einer außenpolitischen Debatte bei den Gesetzestagen fallen, die dem Reichstag in Verbindung mit den Vorstufen der Sachverständigen zur Annahme oder Ablehnung zugehen müssen. Wenn bei etwaigen Plenarien vorher sich in neuem Reichstag keine klare Mehrheit und Minderheitsstimme ergibt, so wird sie bei dieser Gelegenheit sicher in die Eröffnung treten.

In welchen Formen sich die Opposition im neuen Reichstag äussern wird, kann man noch nicht voraussehen. Man kann nur soviel sagen, dass die Möglichkeiten einer Regierungsbildung außerordentlich gering sind und dass es meder den Deutsch-nationalen nach den Deutschpolnischen, am allerwenigsten aber den Kommunisten gelingen würde, eine Regierung zu bilden, wenn sie es unternehmen sollten, die Regierung durch ein Misstrauensvotum zu stürzen. Dasselbe gilt auch für die sozialdemokratische Partei, über deren Haltung im neuen Parlament man überhaupt noch nicht klar sieht. Auf irgend eine Weise aber wird es natürlich zur Entscheidung darüber kommen, ob das gegenwärtige Reichskabinett mit seinem außenpolitischen Kurs eine Reichsangemessenheit hinsichtlich hat oder nicht. Kommt es nicht durch einen Misstrauensantrag oder gelegentlich einer außenpolitischen Debatte bei den Gesetzestagen fallen, die dem Reichstag in Verbindung mit den Vorstufen der Sachverständigen zur Annahme oder Ablehnung zugehen müssen. Wenn bei etwaigen Plenarien vorher sich in neuem Reichstag keine klare Mehrheit und Minderheitsstimme ergibt, so wird sie bei dieser Gelegenheit sicher in die Eröffnung treten.

Über die Aussichten dieser parlamentarischen Aktion heute schon ein Urteil zu fassen, wäre vorfrüchtig. Kurz vor der Wahl haben die vorläufigen Ergebnisse und auch die Deutsch-nationalen gedämpfte Töne angekündigt, dass man sie nicht unbedingt zu den Gegnern einer Politik ziehen kann, die mit den gegebenen Möglichkeiten rechnet und daraus die Konsequenzen in Bezug auf das Gutachten der Sachverständigen zieht. Aber wie auf dem Amt sein möge — das Kabinett wird sich nach allem, was man weiß, einer Entscheidung des Reichstages gegen den bis dahin außenpolitischen Kurs nicht rüsten und schüren.

Nach der Wahlchlacht

Die Wahlchlacht liegt hinter uns. Die Nachrichten, die bisher über das Ereignis vorliegen, beweisen, dass die extremen Parteien, wie zu erwarten war, gewonnen haben. Sie ermöglichten aber noch keinen vollständigen Überblick und bieten deshalb für eine genaue Bewertung des Wahlchlachts noch keine sichere Grundlage. Man wird aber jetzt schon die Umrisse zeichnen können, die für die parlamentarische Entwicklung der nächsten Tage und Wochen bestimmt sind.

Am Tage vor der Wahl ist der bekannte deutsch-nationalen Vertreter der Schwerindustrie, Dr. Hugenberg, mit einer Kundgebung in die Öffentlichkeit getreten, in der außerordentlichwegwährend von der Reichsregierung gesprochen wird. Hugenberg bezeichnet das Kabinett als einen Auschluss der Parteien der Arbeiterschaft. Man wird wohl nicht schließen, wenn man aus diesem und ähnlichen Anzeichen schließen, dass die Deutsch-nationalen sofort nach dem Zusammentritt des Reichstags und wahrscheinlich schon früher einen heftigen Vorstoß gegen die Regierung im Schilde führen. Es versteht sich von selbst, dass sich ihnen dabei die Deutschpolnischen und die Kommunisten anschließen werden. Es wird von diesen Parteien alles getan werden, um das gegenwärtige Kabinett als regierungsunfähig hinzustellen und zu besiegen.

Diese Einstellung lädt schwere parlamentarische Kämpfe mit Sicherheit erwarten. Das gegenwärtige Kabinett ist nämlich, wie wir bestimmt wissen, fest entschlossen, seine Stellung gegen alle Anstrengungen zu verteidigen. Es geht dabei vor der Auffassung aus, dass die Aigl der Regierung ihm in die Hand gelegt sind und es sieh seine Aufgabe darin, die Regel zu führen, dass der bisherige Regierungskurs nicht abgebrochen werden kann. Dabei handelt es sich natürlich in erster Linie um die außenpolitischen Entscheidungen, die zum Teil schon getroffen sind, zum Teil aber noch bevorstehen. Vom Standpunkt des parlamentarischen Systems sieht sie gegen diese Auffassung nichts einwendig. Man wird sich erinnern, dass auch das englische Kabinett Baldwin nach den Neuwahlen im Amt blieb und die Unterhauswahl abwartete, in der sich sein Schicksal entscheiden sollte. Wäre die Ansicht der Deutsch-nationalen richtig, so hätte auch Baldwin sofort nach den Wahlen zurücktreten müssen, um einer neuen Regierung Platz zu machen. Auch das Reichskabinett wird unbedingt auf die parlamentarische Entscheidung ankommen lassen und wird bis dahin mit denselben Vollmachten wie bisher die Reichsgeschäfte führen und zu den außenpolitischen Fragen Stellung nehmen, die es herantreten.

In welchen Formen sich die Opposition im neuen Reichstag äussern wird, kann man noch nicht voraussehen. Man kann nur soviel sagen, dass die Möglichkeiten einer Regierungsbildung außerordentlich gering sind und dass es meder den Deutsch-nationalen nach den Deutschpolnischen, am allerwenigsten aber den Kommunisten gelingen würde, eine Regierung zu bilden, wenn sie es unternehmen sollten, die Regierung durch ein Misstrauensvotum zu stürzen. Dasselbe gilt auch für die sozialdemokratische Partei, über deren Haltung im neuen Parlament man überhaupt noch nicht klar sieht. Auf irgend eine Weise aber wird es natürlich zur Entscheidung darüber kommen, ob das gegenwärtige Reichskabinett mit seinem außenpolitischen Kurs eine Reichsangemessenheit hinsichtlich hat oder nicht. Kommt es nicht durch einen Misstrauensantrag oder gelegentlich einer außenpolitischen Debatte bei den Gesetzestagen fallen, die dem Reichstag in Verbindung mit den Vorstufen der Sachverständigen zur Annahme oder Ablehnung zugehen müssen. Wenn bei etwaigen Plenarien vorher sich in neuem Reichstag keine klare Mehrheit und Minderheitsstimme ergibt, so wird sie bei dieser Gelegenheit sicher in die Eröffnung treten.

zalgerufen wären, sondern den Kampf aufzunehmen. Es wird auch gar keine andere Wahl bleiben, da die Bildung einer anderen als der gegenwärtig bestehenden Regierungskoalition nach den Stärkeverhältnissen der Parteien, soweit man sie überdauern kann, sich zur Unmöglichkeit gestellt. Gewiss muss dieser Witz in die Zukunft, den wir über die Schwellen des neuen Reichstages werfen, noch mit steilen unbestimmbaren Faktoren rechnen. Sicher aber ist, dass die neue Parlamentarizität, der wir entgegengetreten sind und zu dem wir getreten sind, gehört, die der Reichstag bisher gesehen hat.

Amerika

Amerikanische Einheitslinie verbannt

Ein Funkstreif aus New York berichtet von dem Brände zweier amerikanischer Kreuzer schiffen in den Werken von Oakland (Kalifornien). Die dort zur Reparatur liegenden beiden Kreuzer "California" und "Rhode Island" wurden durch eine riesige Feuerkunst zerstört. Noch ein großer Teil der Docks in einer Ausdehnung von 200 Fuß wurde vernichtet. Die "California" ist eines der acht großen modernen Einheitsschiffe Amerikas, die seit dem Kriege vom Stapel gelassen sind. Es hat eine Wasserverdrängung von 33.500 Tonnen und ist mit 34 schweren Geschützen armiert. Das gleichzeitige Untergangsschiff "Rhode Island" ist 17.500 Tonnen groß und hält 26 schwere Geschütze. Seit zur gleichen Zeit sind aus dem Erie-See fünf Dampfer und ein Frachterboot verbrannt. Von dem Flößerei ertranken sechs Fischer, die sich durch Schwimmen zu retten versuchten.

Das Verhältniswahlrecht in England

London, 2. Mai. Das Gerüte der Sensationsperspektive von einem liberalen Ultimatum über die Wahlrechtsreform und der daraus folgenden Gefährdung des Bestandes der Regierung ist nicht ernst zu nehmen. Es ist fraglich, ob die primitiv eingeschlagene Vorlage, als die die Einführung des Verhältniswahlrechts hinstellt, heute in der zukünftigen Besetzung die Mehrheit erlangen wird, da alle Parteien in dieser Frage gehalten sind.

Die Arbeitszeit im Bergbau

Hildenburg, 3. Mai. Auf sämtlichen Bergwerken des Hildener Bergbaus haben gestern die Belegschaften nach 7½-stündiger Arbeitszeit die Grubenanstalten verlassen. Darauf wurden durch Anordnung aller sämtlichen Gruben den Belegschaften beauftragt, dass sie die Grubendienstwarten aus wirtschaftlichen Gründen begrenzen sollen, für heute eine Freischicht einzulegen. Auf den staatlichen Bergwerken wurde heute nicht mehr gearbeitet. Die Erregung unter den Belegschaften ist groß.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Mainz, 4. Mai. (Hochwasser.) Wimpfen: Rektor heute nachmittag fallend, 220 Imm., Worms: Mainz 200, St. Gallen, Maron, Rhine 723, fällt. Höchster Stand heut spät zwischen 8 und 9 Uhr 730 Imm. Die Personalschäden auf dem Rhein sind eingestellt. Der Main wächst von d. da in der Mainzgau, während sonst weiter herab. Die Schneeschmelze ist vorerst zu sehn. Die Personen, die Mainz zu der die Rettungsstraße nach Bieckel führt, sieht *** Häude unter Wasser.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Die seit mehreren Tagen verhüllte schätzliche Summe 1500 Pfund des Sprenglings bei Offenbach wurde jetzt als Leiche zu der Niederrader Schleuse aus dem Main gehoben. Am Niederrader Schleuse wurde ferner die Leiche einer unbekannten Frau aus dem Main geworfen. Am Alten Zollhof standen man die Leiche eines Mannes, der in seinem Periodikum gleichfalls unbekannt ist. Ein 17jähriger Dreher versuchte sich in seiner Wohnung in der Goebenstraße

Der Sternsteinhof.

Eine Vorgeschichte von Ludwig August Gruber.
(Auskunftsverboten.)

Helenen bis auf die Rippen. Nach einer Weile rief sie: „Du Sophie!“ „Was gibt es?“ fragte die Angesprochene, ohne stehen zu bleiben, aber so knapp zu wenden. „Du willst doch von dem Heutigen nur weiter berichten lassen? Gelt nein?“

„Wenn ich mit dir nach fragt werd', nitt!“ lautete die rostige Antwort.

Sophie wurde aber gecahald nach gefragt, die Entfernung zwischen ihr und Helenen fiel auch der alten Männer Knie auf und diese machte das in Erfahrung. Gedachte der Sternsteinhof zu wissen, welche den Mütter davon in Kenntnis setzte und am Schluss einer sehr eindringlichen Rede fragte: ob er nach allem, was er jetzt schon habe gefallen lassen, sich auch das noch stellen lassen wolle?

Müller erklärte mit aller Entschiedenheit, die ihm zu Gebote stand, dass er das nicht geben zu sei und die Erste rechtshafte zur Miete stellen werden. Er mache sich auch denselben Abend noch an den Weg nach dem alten Männer Bett, dass er es des Gehöfts entzückt würde, stand er nun dem Gedanken ab, es zu betreten. Scheute er ein zu ammenrechnen mit dem Baronin, oder fürchtete er, bei einer Überprüfung vielleicht mehr zu stehen, als ihm siebzig möglicht? Darüber gab er sich keine Gedanken, meinte nur, dass er es eigentlich so doch nur mit dem Dame allein zu tun habe, u. so setzte sich unweit des Toomes auf einen Gesäßhau, um die Entscheidung zu erwarten; als er sie endlich herauskam, sah er vor ihr stehen sitzen, war sie noch einen

Fuß auf ihr zu und stand so haft an ihm, dass er keine aufzudenken wussten, um ihn in die Augen zu legen, oder er hob den Kopf nicht und sagte leise: „Ich las' mir dir g'setzen.“

„So red'!“

„So wesh, wo du herkommen.“

„Es ist kein' Raum, es weiss jeder, woher der Kugel flieht.“

durch einen Schuh zu töten. Er kam in das Krankenhaus, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Weiterdings werden die Vorgärten von Diesgesindel belagert, das hier die frisch eingeführten Blumen und Bäume stiehlt. Einem Gartenbesitzer in der Alleestraße wurden 50 Goldblätter und ein prächtiger Mandelbaum gestohlen. — An der Oberstraße drängen diese in einen Keller ein und holen aus ihm u. a. ein Fahrrad heraus. — Aus einem Keller in der Neustadt wurden die Werkstatttüren gestohlen. — In der Heiligenstraße plünderte man eine Schreinwerkstatt aus. — Aus einer Wohnung in der Martin-Lutherstraße wurden Kleider und Geld gestohlen. — Eine Familie in Bornheim wurden Kleider, Wäsche und Wertgegenstände gestohlen. Es stellte sich heraus, dass der halbwüchsige Sohn die Sachen an sich gerounnen hatte. — Ein angeblicher Zimmermeister stellte sich in der Großen Seestraße in Bockenheim ein Zimmer an und verhandelte dann in einem geeigneten Augenblick mit einer goldenen Uhr und einer Handtasche. — Aus einem Fahrradgeschäft in Sachsenhausen wurden mehrere Fahrräder und eine Menge Zubehörteile gestohlen. — Bei einem Kellereinbruch in der Unterstadt stellten den Dieben fünf Fahrräder in die Hände. Vor kurzem wurde in Freiburg i. Br. ein Villenbrand verübt, bei dem den Dieben Schmuckstücke im Werte von 9000 Goldmark in die Hände kamen. Naumke wurde auf dem kleinen Hauptbahnhof der Tote in der Person des 26-jährigen Kraftsmannführers Arthur Moser aus Freiburg bekannt. Die Diebeschaft konnte größtmöglich beschlagnahmt werden. Der 20 Jahre alte Hausdiener Karl Braun aus Oieben hatte im Kartätschen 1. Klasse beschäftigt, wie eine photographische Kamera im Fundbüro des Hauptbahnhofs abgeliefert wurde und er ließ sich den Apparat unter falschen Angaben herausnehmen. Er wurde festgenommen. — In der letzten Zeit mehren sich die Einbrüche in den Baubüros. Nicht weniger wie zehn solcher Einbrüche sind in einigen Tagen gemeldet worden.

Aus Stadt und Land

Vor. Abgabe der Manifessabchrisen gemäß Verordnung 37 der Hohen Interalliierten Rheinland-Kommision.

1. Reinerel Visa wird auf den Manifessen angebracht werden, weder vor der Absicht, noch unterwegs, noch bei Ankunft der Schiffe.

2. Bei Übergabe der Manifessabchrisen gemäß den Vorrichtungen 37 der H. A. R. C. wird eine Empfangsbefreiung ausgehändigt werden, die in den drei Zonen einheitlich ist. Das Vorschriftenbörse Empfangsbefreiung den Kontrollbooten sei den Schiffen in die Lage, die Abgabe seiner Manifessabchris zu bereitstellen und gibt ihm die Sicherheit, dass er seine Reise ohne weitere Formalität fortsetzen kann.

3. Wenn der Schiffer seine Ladung in einem von einem Kontrollposten entfernten Hafen eingenommen hat, so legt es ihm frei, seine Manifessabchrisfert dem ersten Kontrollposten der E. A. R. C., von dem er angeladen wird, gegen Einschlagsabfehlung abzugeben, anstatt die Manifessabchris zum Posten der E. A. R. C. zu bringen.

4. Die Schiffer, welche ihre Manifessabchris nicht vor der Abfahrt abgegeben haben und keine Empfangsbefreiung ausgestellt, können den Kontrollbooten, von denen sie angefahren werden, ihre Originalmanifess vorzeigen, um der E. A. R. C. zu garantieren, sich zu vergewissern, dass sie keinen unerlaubten Transport ausführen.

Die obigen Maßnahmen bezeichnen lediglich den Schiffen jede Verjährung ihrer Reise zu verhindern. Sie entheben die Schiffer jedoch in keiner Weise der Verpflichtung der Abgabe einer Abfahrt ihres Manifess vor oder nach der Abfahrt an die E. A. R. C., wie es die Verordnung 37 vorschreibt.

Seide kleinste Mängelbefreiung dieser Formalität wird sicherlich vor der Verordnung der Reise festgestellt werden und den Verdacht der Verdecktheit

„Ich mein', von wem du herkommen, mit wem du warst, wesh ich.“

„Nur?“

„Mit'm Steinherzschub'n tröst' d' dich da herum.“

„Was weiter?“

„Das brauc' ich mit nit g'sallen 'lossen!“

„Wann d' d'ch überhaupt d'rum 'b'lämmern hätts, freisch' nit!“

„Was sagst du?“ fragte, durch die kurzen Reden der Dienst erregt, der kleine Würde mit erhobener Stimme. „Was sagst du? Ich hätt' mich da drun uit zu beklummern. Ich mich nit! Nicht ich nit d'fach' n, wie ausn' Boilen g'sall'n, wie d'Witter davon d'reden ang'dob' hat?“

„So, dein' Witter heft dich also geg'n mich aus?“

„Gut, d'ob' d'ch' wesh.“

„So, du nur nit geg'n mein' Mutter, damit kommst du nit aus; mein' Mutter is ein Ehrenweib.“

„Mag sie schmal ein Ehrenweib sein“, lächelte jetzt Helene, Dehnwegen bin doch is auch noch keine schlechte!“ Ein Chinza's find' mer auf im ganzen Ort, das mir a Schlechzigkeit nachsagen kann.“

„So, Und zeigt das von einer Christlichkeit und Hochschriftlichkeit und Brautheit, wenn da mit el'n'm andern geht?“

„Naau, ich ging — ich sag wann — so gno' ich allwohl mir mit Gu'm, von ein' andern wog ich nig.“

„Bon' ich' andern wohnt nig? Wer war' denn nachher ich, wenn ich nit der Eine bin, mit dem zu geh' hab?“

„Mit dem ich zu geh'n hab? No hörst, Mutter, seit ich' is woohl, du willst eisern und dazu hast du doch gar kein' Recht.“

„Bin ich' nit dein' Schap?“

„Dort's wieslest, kann's noch sein, oder bist's gar niamals gewesen. Schap' nenn' auch der Jähmann d' Kellnerin wo Wirtshaus, wo er alte heilige Zeit einmal einsteht. Das Wirt' Schap' wirkt viel bereit, aber sagt mir.“

„Und du red'st jetzt auch nur, weil d' mir saggen willst, ob hab' s' Wirt' Anfang nit anders g'sagt, als das du mein' Weis werden sollst, und is direkt nach deinem Beispiel wohl auch voransteigen, das zu

reung von Kriegskontingente auf den Schiffen lenken, abgesehen von der gerichtlichen Belangen wegen eines Verloches gegen eine Verordnung der H. A. R. C., der sich der Schiffer aussehen würde. Es liegt außerdem in bedeutender Interesse, dass Manifessabchris stets, wenn es möglich ist, vor der Abfahrt eines Schiffes abzugeben. —

Zusatz des Deutschen Unterdilegerten Coblenz: Die bisherige (sächsische oder sennhessische) Abmeldepflicht der Schiffseigner resp. Schiffsvorwerke für statliche Zwecke gemäß Verordnung 17 der H. A. R. C. für jeden zum Lösch- oder Laden vorgesehenen Kahn beim Unterdelegierten für Schiffsfahrtsgesellschaften, Coblenz, Abteilung 14 b, Telefon 321, bleibt nach wie vor bestehen. Zu dem Wasserstraßen-Bereich des Unterdelegierten in Coblenz gehört die Strecke von Bingen aus südlich bis Rolandseck einschließlich, soweit die Mosel und der beigelegte Teil der Lahn.

Die Industrie- und Handelskammer Limburg war vorstellig geworden, dass die Eilzüge 1132 und 1133 Limburg-Frankfurt und Frankfurt-Limburg in Cambrai anhielten. Dem Antrage wird vom 1. Mai ab Folge gegeben werden. Einem weiteren Wunsch, den Anhänger Limburg-Westfalen an den Eilzug 1132 Limburg-Frankfurt entsprechen zu lassen, steht der Antrag vom 1. Mai an ebenfalls 30 Minuten früher zu legen, um den direkten Anfluss zu wahren, in dem nicht stattfinden werden.

Die Industrie- und Handelskammer Limburg teilt mit, dass alle, die sich im vorans als Besucher der Kölner Messe anmelden, das Abzeichen einer sogenannten „Begrüßungsmarke“ erhalten, der zum vorliegenden Bezug des Messeausweises, des Messekalenders usw. berechtigt. Mit dem „Begrüßungsschein“ bietet das Messeamt Köln einen Bartel, der kein Besucher der Kölner Messe (11.—14. Mai) ungenutzt lassen sollte.

Die Industrie- und Handelskammer zu Limburg teilt mit, dass am 1. Mai folgende Fahrplanänderungen eingetragen sind: 1. Strecke Wellerburg-Limburg. Da mehrere Wochen ausgeschlossen P. 3054 Wellerburg-Limburg wird auf wiederholte Vorstellungen der Kammer ab 1. Mai 1924 wieder gefahren. Er trifft 4,20 Uhr nachm. in Limburg ein. 2. Strecke Limburg-Niederkirchen (Frankfurt a. M.). Auch hier ist es der Handelskammer gelungen, Verzögerungen zu erreichen. So wird Eil. 1132 anstatt 8,01 vorm. schon um 7,31 in Limburg aufzuführen und direkt bis Frankfurt durchgefertigt werden. Er trifft dort 9,15 Uhr ein. Der lange Aufenthalt somit das Umsteigen in Niederkirchen kommt in Wessol. Dasselbe ist mit dem Gegenzug E. 1123 Frankfurt-Limburg der Fall. Es verlässt Frankfurt um 8,03 und ist wie bisher um 10,07 Uhr in Limburg. Ferner wird P. 3122 Limburg ab 10,50 Uhr vom d. Frankfurt durchgeführt. Er trifft dort schon 1,57 anstatt 2,15 Uhr nachmittags ein. 3. Strecke Limburg-Zülpich (Dodenhein). D. Zug 326 wird anstatt 8,19 Uhr erst 9,37 Uhr Limburg verlassen und fährt so den 9,10 vorm. von Frankfurt und 9,05 Uhr von St. Vith-Bonifacius kommen. Reisen den bequeme Anfahrtsweg nach Coblenz. D. 325 hat in Coblenz um 10,54 (D. Zug) Anfahrt nach Köln (am Röhr 12,52).

Reichskanzlerisch. Am 1. Juni erscheint die Sommerausgabe 1924 des Reichsstaatschulzen zum Sitzungspreis von 7 Rentenmark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Fällige Bezahlung wird erlaubt, so sonst bei der bezeichneten Zahl der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Ergebnisse der Gemeindewahlen

Freiburg. Bürgerblock 4 Sitze, B. S. P. D. 3, Liste Willi Kümer 1, Liste Bürgers. a. D. Kämpfer 2, Liste Philipp Kümer 2.

Altendiez. B. S. P. D. 6 Sitze, Bauernschaft 4, Wittelsbach 2.

Birnbach. Arbeiterpartei 5 Sitze, Bauernschaft 4, Liste Groß, Fachingen 2, Liste Fachinger, Fachingen 1.

Helfensbach. Arbeiter- und Beamtenliste 7 Sitze, Landwirte 5.

dazu 'n Willen hast; und das du mein' Bewerben gar nit, oder anders verstanden hätt's, das glaub' ich nit, denn vor der Welt, wo 'n exzén Schuh selber an d'ßahl bringt, is jede Dinn so g'schickt, dass sie sich in denen Sachen aussteint; und wann du mein', es könnt' dir kein Chinza's im ganzen Ort Schlechzigkeit nachstellen, so treit dich! Ein' Chinza fragt freilich 's ganze Ort wenig nach, und wie d'Sach zwischen uns zweit' steht, so bringt's dich just auch mit in'sßchörel; schlecht handelt aber trotzdem gegen mich, wann du mit hinter'n Rücken mein' ehrlich Meinung so übervergissst!

„Zu fürt' dein' Maul zu und d'ob'chen auf, damit ich die beibringt, wie wir eigentlich zu stand' seien. Davor, dass ich den Web werden soll', war zwischen uns, wann d' d'ch' recht' b'stinen will, niemal die Möglichkeit ihrer Durchführung unter den gegenwärtigen Bedingungen wird der Vortrag Berneolos zu bieten haben. Die Ausführungen werden durch lebhafte Diskussionen ergänzt werden. Der Kirchenvorstand hat entgegenkommen wollen seine Mitteilung zu gestatten.

Sab. Ems, 6. Mai. (Kirchliches.) Mit Rücksicht auf den Missionsvortrag am Donnerstag soll die Zusammenkunft des Frauenvereins am Mittwoch, den 7. aus. — Am Donnerstag, den 8. Mai, abends 8,30 Uhr, wird Herr Pfarrer Schroeder in der evang. Pfarrkirche einen Vortrag halten über die Mission in Japan. Da der Prediger 13 Jahre, bis 1921, in Japan tätig war, ist er in der Lage, auf Grund persönlicher Erfahrungen über die Geschichte, die Religionen und die Sitten des Landes Antretens zu berichten, insbesondere auch über den Buddhismus und seine Bedeutung für den Westen. In den letzten 6 Vorkriegsjahren hat er vorwiegend unter der üblichen Jugend gewirkt. Während des Krieges und nach seinem Auszug konnte er ungehinderter auf seinem Posten bleiben und auch in den Kriegsgefangenenlagern des Ostens eine reiche göttliche Tätigkeit entfalten. Der deutsche Mission, die durch den Krieg und neuerlich durch das Erdbeben sehr in Mitleidenschaft gejagt wurde, waren in Zukunft große Aufgaben, über deren Umgang und die Möglichkeit ihrer Durchführung unter den gegenwärtigen Bedingungen wird der Vortrag Berneolos zu bieten haben. Die Ausführungen werden durch lebhafte Diskussionen ergänzt werden. Der Kirchenvorstand hat entgegenkommen wollen seine Mitteilung zu gestatten.

Sab. Ems, 6. Mai. (Holzbau.) Bezüglich der Holzbaukraft in der Bernsbach ist erledigt, dass die Wege an einzelnen Stellen ausgebessert werden. Unter den jetzigen Umständen ist es fast unmögl. ob dem Fuhrwerk die Stellen zu passieren.

Wigand gegen **Haase**

Jede Druck-sache liefert schnell und billigst die Buch- und Steindruckerei

H. Chr. Sommer Bad Ems und Diez

Gottseguna folgt! :

wung ihn auf ein reines Leben zurück. Es war mit allem ausgeschöpft gewesen, was die Herrscher gitterten hatten, denen die Geschichte den Beinamen des „Großen“ angelegt hat. Er, der vierzehn in der mandarinschen Dynastie, hatte die unermessliche chinesische Land gesiegt. Er hatte ihm in alle neuen Gebiete im Süden und im Westen gezeigt. Er war ein Meister des Heils gewesen. Er hatte die Gesetzgebung, die sein Vater Sung Tschung herausgebracht hatte, neu durchgearbeitet. Das ungeheure, hindreiche Werk trug den Stempel seiner Persönlichkeit. Den letzten noch ab und zu ausladenden Widerstand chinesischer Emporer hatte er mit seinem Menschenmord gebrochen. Wenn er die große Parade außerhalb der Nordtore beobachtete auf dem Übungsfeld südlich des Gelben Tempels abnahm, oder wenn er seine mandarinschen Soldaten in den weitlichen Bergau im Frühjahr feindlicher Verbündeter sah, so strahlte sein großes Auge. Das waren nach die beiden Krieger, mit denen seine Ahnen sind das große Reich der Mitte“ erobernden. Sich hörte die Dunkelheit eines halben, trockenem Feuerstrahlens in den Zelten-Steppen außerhalb der Großen Mauer freuten ihm nicht mehr. Das Reisen lag ihm in den Gliedern. Stand er morgens um 3 Uhr auf, um die Großen des Reiches in Aufzug zu empfangen, so legten sich ihm das ungeheure Dunkel und die Fülle der gewaltigen Empfangssäulen drauf auf Herz und Seele. Dann schlüpfte er die alten weißbogigen Männer, die Stufen des Thrones, die Matze des Nachkönig, die demütig im Notau vor dem Drachenthron lagen.“

„Da sagte ihm eines Morgens der greise Leibarzt: „Großer Herr, versteht es mit den hohen Wölfen von Tangschau?“ — Chien Lung runzelte die Brauen: „Du wollt mich nur hier von der Hauptstadt weg haben. Wer weiß, was ihr vorhabt. Der Kampf der Frauen von dirüber ist gestorben. Tag für Tag in meinen alten Ohren. Alrigens ist mehr Erwähnung. Aber du glaubst, ich bin müd geworden, ich sollt mich wundern.“

Am nächsten Morgen stand die lange Flucht der Säulen in den Höfen. Das ungewisse Herren der Gelehrten, der Träger, der Soldaten schwang durcheinander. Der Kaiser half noch am Abend beschließen: „Morgen geht es nach Tangschau!“ — Der in Vollform gebrachte Befehl war wie ein Blitz eingeschlagen. Tangschau? Herr der Verge, Glücksträdigkeit, große Kwang Yün, halte der Oberhofermonumentmeister geschworen, was will der Kaiser in Tangschau, dort liegt alles in Trümmer seit zehn Jahren ist er nicht mehr dagekommen. — Noch in derselben Nacht rasten hunderte von Pferden mit Beamten und Dienern, trippelnden Hunderten von Maultieren mit Säcken durchs Anting-Tor nach Norden auf das nur 30 Kilometer entfernte Tangschau zu. Sie trugen Kerze, Lampen und Matratzen, Kissen und Tücher, Steppenläden und Lederunterlage, Zeng für Habs und Kühe, Hunderte des Meitens ungewohnte Männer jagten davon, um den kleinen kaiserlichen Palast in Tangschau wieder in Stand zu setzen. Würde es dem Leibarzt gelingen, den Groß-Khan unerachtet noch einmal festzuhalten? Oder würde der alte Bischöfchen, was sein Hofstaat aus dem teilenden Stückchen, was sein Hofstaat aus dem teilenden Stückchen, was sein Hofstaat aus dem teilenden Stückchen machen hatte?

Schon um vier Uhr morgens trugen vier Männer den großen Chien Lung auf dem Tragstiel zur gelben Staatskutsche. Die Straßen nach dem Stadttor waren abgesperrt. Grimmeles Pogenfestszenen schickten vorne und hinten, rechts und links, den Peiß an der Pogenfeme. Kanonenabfeuer er-

dröhnten. Das große Anting-Tor wurde geöffnet, und dann ging es in Frei. Dort stand die bekannte Mantur-Meisianje, bereit mit den apothekerhaften Vorhängen. Innen waren Baudenkmäler und Hochspalderen zur Bekanntmachung des alten Herrschers. Die Baudenkmäler und Hochspalderen schmückten den Eingang. Auf den Fenstern hielten der Kunzum dem Herrscher die Wasserflasche hin. Bereit monümäster führten den Chien Lung, als er in die ihm aus vielen Jarden und Kreisfahrteln lieb gewordene Befestigung hineinfloß. Der kleine Kilometer lange Zug kroch wie eine Schlange durch den Staub. Der Kaiser ruhte, die fledernen Verbände waren herabgelassen. In der nächsten Säule hinter ihm war der große Leibarzt. Er war heute die gefürchtete Persönlichkeit. Von seinem Auge hing vielleicht das Leben vieler ab. Am Tag herantrat, hatte man bereits den großen Schindwall hinter sich, der eins das Peling des Kuball Chan eingeschlossen. Das kaiserliche Aufsichtskontor sicherte sich. Der Schmerz im Kreuz war widerda. In seinem Hinter hielten Pläne. Da unten in Tibet weigerte man ihm den Gehorsam. Dort wurde er vielleicht eingefangen. Der Dalai Lama war auch ein Krieger. Er wird sterben. Stundenlang schlich die lange Karawane durch die braune Ebene. Die Gedenken am Hause der Mautstellen klimmelten unaufhörlich. Und so zu prüfen die Werte der Reiter. Sonst war kein Raum verbleibt.

Als man nach fünf Stunden Marca im Dorfe Tang sang am Sandfuß anlangte, hielt der Zug. Was war los? Der Kaiser guckte heraus. Vor ihm im Staub kniete der Obermonumentmeister und bat. Seine Kleidung möge huldvoll gerichtet, ausweichen und den exzessiven Fuß über die niedrige Schwelle des Dorftempels zu sezen. Es sei alles vorbereitet, der Weg wäre noch weit und sehr entwirrend. Chien Lung sah hinzu. Die Augen wanderten erst nach Osten. Dort wußt er den frischen Tag das Grab seines Großvaters Kang Chi. Wenn die Maultiere nach Westen, damit ich nach Norden kann“, rief er den Fahrern zu. Da lag der Kegel von Tangschau auf schnellen mongolischen Pferden nach der Hauptstadt zurück, um die Bescheide an die Amter zu bringen. So entstand in Tangschau der Gedanke der Wiedereroberung Tibets. Nepal und Bhutan fielen ein Jahr darauf. Die mandurischen Herren gingen über die Grenzen von Nowgorod weit bis nach Tongking und Annam hinein. Der Dalai Lama starb eines plötzlichen Todes. Neuer Kämpfer fiel dem unchristlichen Kaiserreich zu einer Reaktion. Die Tributkönige in der Weltstadt erhielten lebenslängliche Zuflucht. Dort brachte endlich die Goldenen Kerze in Schuh und den Schafkammern Pekings häuslich sich. Die Kubane und Smaragde, die kostbaren Jade Schnüppchen aus Birma füllten ganze Truhen. Tongkinger Sklaven in merkwürdiger Kleidung tanzen bald vor den Augen des Großkönigs. Herrliche Städterien lagen zu hundert zehntausend Blattflos in Städten. Mandurische und chinesische Herren vertrieben ganze Landstreifen. Die Mongolen der Dynastie füllten sich mit den Großstädten ihrer feldherren.

Das alles bewirkte das heile Bad in Tangschau. Der Kaiser war geträumt, erholt. Er fühlte sich wieder jung und bezahlte seinem Liebling, der tibetanischen Prinzessin, die als „Königin“ in seinem Hofstaat fungierte, im Süden der großen Gärten einen Palast mit einem Turm zu bauen von dem sie, die jährlings nach der Heimat wünschte, auf klaren Tagen die weithin laufenden Berge sehen könnte, als eine Täuschung der heimlichen Hochzeit.

Schon um vier Uhr morgens trugen vier Männer den großen Chien Lung auf dem Tragstiel zur gelben Staatskutsche. Die Straßen nach dem Stadttor waren abgesperrt. Grimmeles Pogenfestszenen schickten vorne und hinten, rechts und links, den Peiß an der Pogenfeme. Kanonenabfeuer er-

sich der Säule auf Stahl und Eisen gesammelt. Das Papier in den Fenstern war zerissen. Unten wuchs überall zwischen den Alleen des Hofes. Der Rand des einen großen Balcons, aus dem die Quellen dampften, war eingefüllt, die Wasser der Quelle half verschwunden. Das kaiserliche Auge flammte. „Hier soll ich baden!“ rief er, „aber so ist es im ganzen Lande. Ihr glaubt, ich wäre alt. Ich werde es euch zeigen.“ — Der Horn gab ihm neue Kraft. Er setzte sich auf den Brunnentrand und dachte nach. Der alte Arzt wälzte sich. Auf den Seiten liegend bat er: „Euer Majestät möge mir ein paar Bäder nehmen. Man wird alles schnell sauber machen. Die Wirkung kann nicht anstreben.“ — Eine Stunde darauf war das Badehaus gefüllt. Das kleine Wasser lief in die altewanne. Der Kaiser badete. Die Gauden rieben ihn ab, trugen ihn auf einen Tragstuhl in eines der bergerichteten Zimmer, wo er bald in seinen Schlummer versiegt.

Als er am nächsten Nachmittag erschien, da läbte er sich neu geküßt. „Ruft mir die Kommandeure der Leibwache und vier Schreiber.“ — Die kamen binnen Minuten und knieten nieder. „Schreibt, befahl der Kaiser, es sei sofort zu untersuchen, warum das kaiserliche Bad in Tangschau in Trümmer gefallen ist. Alle Soldaten sind dort zu bestrafen. Geschrot und zittern.“ — Er legte selbst die übliche Kloster mechanisch hinzu. Dann befahl er dem nächsten der Kommandeur: „Das kaiserliche Lager hat sofort 10 Min. Infanterie und 5 Min. Kavallerie bereitzustellen zur besonderen Verwendung.“ — Der Wächter, befahl der Kaiser. „Der Kommandeur des westlichen Regiments hat sofort 10 Min. Infanterie und 5 Min. Kavallerie mit allem nötigen Transport für eine weitgehende Expedition bereitzustellen. Winterhosen sind mitzunehmen.“ — Der Wächter, befahl der Kaiser: „Der Chef des Transportdienstes und Transportwagens hat sofort vor mein kaiserliches Antlitz zu kommen.“

Sehn Minuten darauf lagen acht Unteroffiziere der Leibwache auf schnellen mongolischen Pferden nach der Hauptstadt zurück, um die Bescheide an die Amter zu bringen. So entstand in Tangschau der Gedanke der Wiedereroberung Tibets. Nepal und Bhutan fielen ein Jahr darauf. Die mandurischen Herren gingen über die Grenzen von Nowgorod weit bis nach Tongking und Annam hinein. Der Dalai Lama starb eines plötzlichen Todes. Neuer Kämpfer fiel dem unchristlichen Kaiserreich zu einer Reaktion. Die Tributkönige in der Weltstadt erhielten lebenslängliche Zuflucht. Dort brachte endlich die Goldenen Kerze in Schuh und den Schafkammern Pekings häuslich sich. Die Kubane und Smaragde, die kostbaren Jade Schnüppchen aus Birma füllten ganze Truhen. Tongkinger Sklaven in merkwürdiger Kleidung tanzen bald vor den Augen des Großkönigs. Herrliche Städterien lagen zu hundert zehntausend Blattflos in Städten. Mandurische und chinesische Herren vertrieben ganze Landstreifen. Die Mongolen der Dynastie füllten sich mit den Großstädten ihrer feldherren.

Das alles bewirkte das heile Bad in Tangschau. Der Kaiser war geträumt, erholt. Er fühlte sich wieder jung und bezahlte seinem Liebling, der tibetanischen Prinzessin, die als „Königin“ in seinem Hofstaat fungierte, im Süden der großen Gärten einen Palast mit einem Turm zu bauen von dem sie, die jährlings nach der Heimat wünschte, auf klaren Tagen die weithin laufenden Berge sehen könnte, als eine Täuschung der heimlichen Hochzeit.

Berlin, den 25. April 1924.
Der Reichsarbeitsminister.
S. V. Dr. Geib.

Wied veröffentlicht.
Die vorstehend genannten Sätze sind bei der Gedächtnisprüfung für die Woche vom 5.—10. 5. 24 zu berücksichtigen.

Düsseldorf, den 3. Mai 1924.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses

Der Herren Mitgliedern der Wahlvorbände sprechen wir für Ihre Mithilfe am Wahltag geschäftlich Dank aus.

Bad Ems, den 5. Mai 1924.

Der Magistrat
J. B. Geib.

Stadtverordnetenwahl.

Nachdem das Wahlergebnis vom 4. d. Mai zur Einwohnererhebung am 5. d. M. öffentlich bekannt gegeben worden ist, wird hiermit auf Grund des § 5 des Gesetzes über die vorläufige Neugliederung der Gemeindebeamten vom 9. April 1923 zur Übereilung Kenntnis gebracht, daß gegen die Gültigkeit der Wahl von jedem Wahlberechtigten binnen 2 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei dem Gemeindevorstand (Magistrat) Einspruch erhoben werden kann.

Bad Ems, den 5. Mai 1924.

Der Gemeindevorstand
Magistrat
J. B. Geib

Holzabfuhr.

Die Aktivität des Holzes aus dem Staatswald ist dieser beinahe ungünstig gering, was hauptsächlich an Zahlungsunterschriften der Käufer zurückzuführen sein dürfte. Um diesen die handige Abfuhr des Holzes zu ermöglichen, kann der Verwaltungsrat bei der Stadtliche schon gegen Zahlung des geringen Betrages von 10 Goldmark für je 4 Anh. Fuhrholz — bei kleinen Mengen entprechend geringer — und gegen Leistung von Bürgschaft in Empfang genommen werden. Der Abfuhrbetrag ist in Raten bis zum 15. August 1924 abzuzahlen.

Bad Ems, den 5. Mai 1924.

Der Magistrat

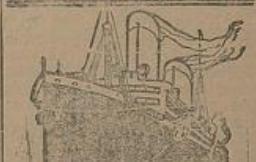
Großer Herren Gewerbeverein,
L. S. 5.

Ein Verein der Herr-Ross, Baugewerks-Gesellschaft wird am Mittwoch, den 7. Mai, ab 10 Uhr, im Verwaltungsbüro (Haus Rosenthal) die Einsprache gegen die Nachförderung für 1923 eingezogen.

Der Vorstand

Nach wie vor werden die umliegenden Ortschaften keinen aufzwingen ihre Einsprache ergeben.

BREMEN



AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Reputable Personen- und Frachtwerts mit
alleen Dampfern. Anerkennung vorzügliche Unter-
bringung u. Verpflegung. 1. Relais aus Kasse
Reisegepäck-Versicherung
Nahere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER
JOY
BREMEN
und seine Vertretungen
in Bad Ems. Aus. Pfleider, Lahnstraße 6

Viktoria-Bad Diez
Wilhelmstraße 3.

Bade-Anstalt vollständig neu
renoviert empfiehlt sämtliche medicinische und
Reinigungsstäder. Wegen großer Lieferung von Kreuznacher Mutterlange u.
Badesalze ist es mir möglich, dieselben auch preiswert für Heimbäder abzu-
geben. In der Damplwascherei wird
auch Leib- u. Bettwäsche auch Starze-
wäsche angenommen, zur Zufriedenheit
ausgeleint und wöchentlich angeliefert.

Ortszeitung.

Auf Grund des § 4 des Gemeindewahlgesetzes
in der Füllung der Bekanntmachung vom 12. Februar
1924 (Ge-Zamml. S. 99) wird mit Zustimmung
der Städteordnetenversammlung für die Stadt Diez
so gen. Ortszeitung erlaubt.

§ 1

Die Zahl der Stadtverordneten wird bei 3144
Einwohnern auf fünfzehn eingestellt.

§ 2

Die Ortszeitung trifft nach Genehmigung in Recht
Diez, den 14. März 1924.

Der Magistrat

Hof.

V. A. 373/24.

Geschäftigt.

Miesbladen, den 28. April 1924.

Namens des Bezirk-Ausschusses:

Der Vorsitzende:

S. V. gez. Dr. Penner

Beglaubigt:

ges. Müller, Reg. Inspektor.

Hamburger Fremdenblatt

Umfassender Ans. und Auslandsblick
Großer Handels- und Schiffsbüro

Ausführlicher Kurszettel
der Berliner und Hamburger Börsen
Regelmäßig Kupferdruck-Verslagen

Größte politische Tageszeitung
Nordwestdeutschlands

Tempo durch alle deutschen Postämter
und durch andere eigenen Vertriebungen
Postamt Nr. 14 und nächstliegend (mit Briefmarken)
Postamt Nr. 2 mit Abonnement (ohne Briefmarken)

Und heute? Die Dynastie verging. Der Muß ist dahin. Das Volk ist zerstreut. Die Grenzen sind verschoben. Schwindlig liegt China am Boden, aber wie wieviel Lande von den Tausenden von Tausenden.

Beratn. I. V. A. Kieh.

Amtlicher Teil

Anordnung über die Höchstsätze in der Gewerbeabgaben- fürsorge.

Vom 25. April 1924.

Auf Grund des § 10 Abz. 1 Satz 1 der Verordnung
über Gewerbeabgabefürsorge vom 16. Februar
1924 (R. G. Bl. I. S. 127) wird nach Benehmen
mit dem Verwaltungsrat des Reichsamtes für Arbeits-
vermittlung angeordnet:

1. Die Höchstsätze der Gewerbeabgabenfürsorge
betragen vom 5. Mai 1924 an bis auf weiteres
wochenständig

im Wirtschaftsgebiet III (Westen)
in den Orten der Kreisstädte A B C D und E
Neuerplatten

1. für männliche Personen

a) über 21 Jahre 90 84 78 72

b) unter 21 Jahren 54 50 48 43

2. für weibliche Personen

a) über 21 Jahre 71 66 61 58

b) unter 21 Jahren 41 38 35 32

3. als Familienabgabe für:

a) den Ehegatten 23 22 21 20

b) die Kinder und sonstige
Unterhaltungsberechtigte
Unterhaltungsberechtigte

18 17 16 15

2. Die Grenzen der drei Wirtschaftsgebiete fallen
mit denen der drei Lohngebiete zusammen, die der
Ertrag des Reichsministers des Finanz vom 27.
November 1923 — I. B. 34.015 — (Reichsbe-
dienungsblatt S. 402) an der Bemessung des Reichs-
arbeitslöhns zugrundelegen.

3. Die Familiensühne (Nr. 3), die ein Erwerbs-
loser erhält, dürfen insgesamt das anderthalbmalige
der Haushaltshilfe (Nr. 1 und 2) nicht über-
steigen.

4. Die schuldadligen Unterstützungen, die mehrere
in einem gemeinschaftlichen Haushalt lebende
Familienmitglieder erhalten, dürfen in ihrer Summe
das Zwölfeinhaltbare der Unterhaltung nicht übers-
steigen, die dem höchstunterstützten Mitglied der Fa-
milie für seine Person zusteht. Der Vorstand der
Familie gilt im Sinne dieser Bestimmung als ihr
Vigilien.

5. Mit dem Inkrafttreten dieser Anordnung treten
die Bekanntmachung über die Höchstsätze in der Ge-
werbeabgabefürsorge vom 11. Dezember 1923 (Reichs-
arbeitsblatt S. 770) sowie die Anordnung über
Erhöhung der Familiensühne und Selbstständige
Unterhaltung von Familienmitgliedern in der Ge-
werbeabgabefürsorge vom 14. Februar 1924 (Reichs-
arbeitsblatt S. 54) außer Kraft.

Berlin, den 25. April 1924.
Der Reichsarbeitsminister.

S. V. Dr. Geib.

Wied veröffentlicht.
Die vorstehend genannten Sätze sind bei der Gedächtnisprüfung für die Woche vom 5.—10. 5. 24 zu berücksichtigen.

Düsseldorf, den 3. Mai 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

gegen sofortige bare Kasse

Offerten unter E. Nr. 982 an die Geschäftsstelle

**Von der Reise
zurück.**

San. Rat Dr. Niehues

Facharzt für Magen-Darm-
und Galleleiden.

Coblenz,
Kaiser-Friedrichstr. 8.

Ein Jahr

Lachhalbfüße

zur einmal getragen, da zu
klein, Größe 33 zu verkaufen.

Braunbacherstr. 40.

Bad Ems.

Klavierstimmer

und Reparatur C. Philipp,

Firma Lichtenstein, Frankfurt,

M. kommt für über und

Umgebung ab 8. d. M. Auftrag
bis unter E. 1013 an die

Expedition.

Glucke

mit 12 Rücken zu ver-
kaufen.

Fachbach, Koblenzer-Str. 8

Weimarer.

Küchen- und
Hausmädchen

Nassauisches

Volkssanatorium,

Weimarer.